

Wochenblatt

für Bschopau und Umgegend

Bschopauer Tageblatt u. Anzeiger

Das „Wochenblatt für Bschopau und Umgegend, Bschopauer Tageblatt und Anzeiger“, erscheint wöchentlich, Sonntaglicher Bezugspreis 1,70 Mt. Jahressubskriptionen werden in unv. Briefmarken, von den Voten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Das Wochenblatt für Bschopau und Umgegend (Bschopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Böhla, des Finanzamts und des Stadtrats zu Bschopau befähigter bestimmter Blatt.

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 90 mm breite Millimeterzeile im Besonderen 25 Pf.; Nachlasshöflichkeit 25 Pf.; Anzeigengebühren 30 Pf. zuzüglich Porto.

Organ für die Orte: Krumbornsdorf, Waldkirchen, Börschen, Hohnsdorf, Willsthal, Weisbach, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Bissdorf, Scharfenstein, Schöllchen, Borschen.

Nr. 10

Sonnabend, den 12. Januar 1935

103. Jahrgang

Saargebiet wird geschlossene Einheit im neuen Reich

Saar und Pfalz bilden einen Gau der NSDAP.

Amlich wird mitgeteilt: „Das Saargebiet wird bei der Rückgliederung in der geschlossenen Einheit übernommen werden, in der es in den Jahren des Kampfes um sein Deutschland zusammengefaßt hat.“

Saar und Pfalz werden ferner zu einem einheitlichen Gau der NSDAP, unter dem Gauleiter des Gaues Rheinpfalz, Josef Bürckel, zusammengefaßt werden. Gauleiter Bürckel, der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, ist zugleich zum Reichskommissar für die Rückgliederung des Saargebietes bestellt worden.“

Volle Zustimmung des Führers

Der Führer und Reichkanzler hat dem Saarbevollmächtigten, Gauleiter Bürckel, zu den Ausführungen seiner Rede in Kaiserlautern über die künftige im Saargebiet zu verfolgende Politik der Versöhnung seine volle Zustimmung ausgesprochen.

Vor dem Anbruch der Freiheitsstunde.

Festimmung im ganzen Saargebiet. — Massenübertritte zur Deutschen Front.

Wenige Stunden vor dem Beginn der Abstimmung herrschte im Saargebiet eine allgemeine Festimmung, die überall einen versöhnlichen Charakter trug. Alles, was in der Bevölkerung noch anständig geblieben ist, was nur Versöhnung ins Garn gegangen war, ließ in diesen wenigen Stunden noch zur Deutschen Front.

Allein in Saarbrücken sind wiederum mehrere hundert Übertritte erfolgt. In Neunkirchen ist die Zahl der jüngsten Übertritte sogar auf mehr als 700 gestiegen. Sehr interessant ist die Tatsache, daß der Ober-

funktionär der saarländischen Gruben Sicherheitsmänner, Jakob Hannes aus Jägerstraße, genannt der „Nobrevacher Hannes“, ein Mann, der in der Bergarbeiterbevölkerung höchstes Ansehen genießt, zur Deutschen Front gestoßen ist. Hannes, der bisher der Einheitsfront angehörte, sprach bereits über den Frankfurter und Stuttgarter Sender zu seinen irregulierten Kameraden und öffnete ihnen die Augen über den am deutschen Saarbergarbeiter begangenen Verrat des Separatistenflingels.

Der Sonnabendabend wird mit einer großen Festbeleuchtung aller saarländischen Orte, mit Glodengeläut und mit Höhenfeuern den feierlichen Auftakt zur Abstimmung geben.

In Saarbrücken spannen sich in Abständen von wenigen Metern, Lichterketten um Lichterketten über die Straßen. Die Sinne und Fensterhaken aller Häuser sind mit Lichterketten dicht besetzt. Haus an Haus ist mit Girlanden untränzt. In den kleinen Dörfern, in den kleinen Gassen von Saarbrücken, Neunkirchen, Völklingen haben sich die deutschen Einwohner der Saar mit Kerzen rechtzeitig eingedeckt, um sich an der Illumination zu beteiligen. So will sich die deutsche Bevölkerung doch wenigstens durch Schmücken ihrer Häuser würdig rüsten für

die seit 15 Jahren ersehnte Freiheitsstunde. Fahnen darf sie bekanntlich nicht zeigen. Aber Bäume und Wälder und so manches andere äußere Zeichen sagen doch, aus welchem Willen diese spontane Freudenfeier entstanden ist.

Sämtliche Kirchen des Saargebietes und des angrenzenden pfälzischen Grenzgebietes werden am Sonnabendabend von 7 bis 8 Uhr läuten, um 20.30 Uhr flammten auf den pfälzischen Bergen und auf den Bergen an der Mosel die Höhenfeuer auf, um 20.45 Uhr werden dann die Antwortfeuer auf den saarländischen Bergen emporlodern und sozusagen eine Grenze hinwegbrennen, die deutsches Volk von deutschem Volk trennt.

Abstimmungsergebnis erst am Dienstag

Die Saarabstimmungskommission teilt mit: Aus technischen Gründen wird die Stimmzählung erst am Montag um 17 Uhr anfangen. Es ist vorgesehen, daß die Bekanntmachung des Ergebnisses frühestens am Dienstagmorgen 7 Uhr erfolgen wird. Es ist wahrscheinlich, daß das Ergebnis durch Rundfunk um 8 Uhr bekanntgegeben wird.

Diese Mitteilung ist auf die Erwägung zurückzuführen, daß sich Schwierigkeiten bei dem Transport der Wahlurnen nach Saarbrücken ergeben könnten. Man glaubt, daß die Wahlurnen erst im Laufe des Montagvormittags in Saarbrücken eintreffen werden. Außerdem muß an der Zählung der Stimmzettel eine Reihe von Beamten der Abstimmungs- und Regierungskommission teilnehmen, die am Sonntag bis zum späten Abend mit den Protokollen beschäftigt sind und denen man am Montagvormittag Ruhe gewähren will. Weiter hat man auch aus Gründen der Sicherheit und Ordnung im Saargebiet den Wunsch, die Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses auf den frühen Morgen des Dienstag zu verlegen.

Der Deutsche Rundfunk wird am Sonntag von der Abstimmung an der Saar stündlich besondere Berichte senden.

Die „Einheitsfront“ dringt nicht durch.

Ihre Sabotageversuche wahrscheinlich bereits gescheitert.

In Saarbrücken sind die ersten Züge mit Abstimmungsberechtigten aus dem Reich eingetroffen. Die von der Deutschen Front herausgegebene Parole der völligen Zurückhaltung wird befolgt. Die Polizei hat mit Hunderten von berittenen blauen Schutzeinheiten und berittenen Landjägern die Absperzung in ganz weitem Umkreis vorgenommen. Hinter den Sperrketten standen Kommunisten, die fortgesetzt „Rot Front“ riefen. Niemand antwortete darauf. Die Deutsche Front hat in einer einmütigen Disziplin den Befehl des völligen Schweigens bis zum Augenblick der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses befolgt.

Man hat bei den Abstimmungsberechtigten, die durch die Pfalz gefahren sind, und später auch bei jenen, die über Trier kamen, die Züge vor der Grenze noch einmal angehalten und jeden einzelnen darüber unterrichtet, daß durch den Aufruf des Stellvertretenden Landesleiters der Deutschen Front, Niemann, im Saargebiet eine völlig neue Lage eingetreten ist. Man hat sie darauf hingewiesen, daß im Interesse des ruhigen Verlaufs der Abstimmung und des gewaltigen Sieges von Deutschland jede Kundgebung zu unterbleiben hat. Die Abstimmungsberechtigten haben dann selbst die in den Zügen angebrachten Lautsprecheranlagen, über die vaterländische Lieder verbreitet wurden, und den Rahmenschund der Züge vor den Grenzstationen entfernt. Sie haben sich zum Teil bereits mit Humor in die neue Lage gefunden. Bei den letzten Zügen waren einige Abstimmungsberechtigte, die sich unterwegs kleine Vorkäse gekauft und mit Gipsplaster vor den Mund geklebt hatten.

In den vom Bahnhof entfernter liegenden Straßen versuchten einzelne Kommunisten, sich an die Abstimmungsberechtigten heranzumachen. Das hatte zum Teil geradezu komische Wirkung. In der Passage trat ein junger Mann an eine aus Saarbrücken gefommene Nonne heran und rief ihr zu: „Nonne, wenn du deine Kirche retten willst, stimme für Status quo. Rot Front!“ Er wurde mit einem lauten Gelächter abgefertigt.

Vielfach haben auch die Abstimmungsberechtigten sich sehr deutlich jedes Wort von den Kommunisten verbeien.

Im Café Kleber erhält jeder seinen Quartierchein, seine Anweisungen für Eintopfgerichte auf mehrere Tage, sonstige Verpflegungsforderungen und, wenn es notwendig ist, auch Geld. Es wird, soweit wie möglich, bei allen ankommenden Aufklärung darüber geschaffen, daß die Deutsche Front die Parole unbedingter Zurückhaltung geben mußte.

Im übrigen laufen ernste Verhandlungen mit der Regierungskommission. Die „Einheitsfront“ hat in Besprechungen mit Vertretern der ausländischen Presse und auch in einigen Erklärungen Drohungen aus-

gesprochen, die auf einen Versuch scharfen Terrors mit dem Ziel hinauszulaufen, irgendeine Maßnahme zu schaffen, durch die die Abstimmung für ungültig erklärt werden könnte. Durch die Besprechungen vom Freitag, in gewissem Umfang auch durch die Vereidigung und durch die Instruktionen an die Präsidenten der einzelnen Wahlbüros, ist in Saarbrücken bei den maßgebenden politischen Kreisen der Deutschen Front

eine gewisse Beruhigung eingetreten.

Man kann vermuten, daß die Präsidenten der einzelnen Wahlbüros nicht allzu formalistisch die Entscheidung über die Ungültigkeit einer abgegebenen Stimme treffen dürften. Im übrigen würde die Zurückziehung von Beisitzern durch die Einheitsfront zur Folge haben, daß der Präsidenten einen anderen Beisitzer im Wahlbüro bestimmen kann. Damit würde dann die Möglichkeit, die ganze Wahl durch Zurückziehung von Beisitzern ungültig zu machen, beseitigt sein.

Der Sekretär der Bergwerksdirektion A. Thomas ist fristlos entlassen, weil er bei der Ankunft der Südamerikaner auf dem Bahnhofplatz die Hand zum Hitlergruß erhoben hatte.

Genf hat nichts zu „entscheiden“.

Sondern die Abstimmung nur zu beglaubigen.

Die ablehnende Antwort, die Reichsaussenminister A. Neurath dem englischen Vorschlag auf die Einleitung zur Teilnahme an der Völkervereinigung über die Saarabstimmung gab, hat wohl weder in London noch in Paris überraschen können. Man kennt dort die Gründe für den Austritt Deutschlands aus Völkerverbund und Abrüstungskonferenz genau so gut wie wir selbst. Es wäre ja auch allzu naiv anzunehmen, daß Deutschland gerade jetzt, wo es in ausgesprochener Lage der Saarabstimmung entgegensteht, sich gewissermaßen unter Druck setzen ließe und von sich aus einen Präzedenzfall für eine spätere Erörterung der Abrüstungsfragen schaffen könnte. Solange man sich in Genf weder zu einer Anerkennung der tatsächlichen Gleichberechtigung noch zu einer Reform des sogenannten Völkerverbundes entschließen kann, hat Deutschland keinen Anlaß, seine Haltung einer Revision zu unterziehen. Mit Versprechungen auf lange Sicht ist es nicht mehr zu fördern.

Die Londoner Presse nimmt denn auch die Ablehnung ruhig, zum Teil sogar verständnisvoll auf. So gar die offiziöse „Times“ nennt die deutsche Antwort „unvermeidlich“. Auch England weiß genau so gut wie jeder andere, daß das, was man in der Genfer Ausdrucksweise die Völkervereinigung, „Entscheidung“ zu nennen beliebt, gar keine Entscheidung, sondern ein rein formeller Vorgang ist. Denn

die Entscheidung selbst ist dann bereits durch die Saardevolkung gefallen.

und die Genfer Institution hat dann keine andere Funktion weiter, als den Notar zu spielen, der die von den Saardeutschen gefällte Entscheidung beglaubigt. Man darf in Genf nicht vergessen, daß die frühere gar nicht bestehende Saarfrage einzig und allein durch das Verfall der Diktat geschaffen wurde, und daß Deutschland dabei der Gläubiger und der „Völkerverbund“ (sprich: Frankreich) der Schuldner ist.

Daß man sich in Paris trotz der Selbstverständlichkeit der Antwort Neuraths erboht stellt, und daß beispielsweise das alte Scharfmacherblatt „Echo de Paris“ beständige Drohungen hervorbrudelt, ist dort Gewohnheitsfrage und daher nicht weiter ernst zu nehmen. Demgegenüber ist die Stellungnahme des „Ceuvre“ bemerkenswert, das schreibt, die Stellung des Reiches sei gegenwärtig vorzüglich und Deutschland halte sich an diese Tatsache. Man wird das am Lusi d'Orsay nicht gern leihen, noch weniger aber solche Ausführungen wie etwa die im Leitartikel der Londoner „Daily Mail“, in dem es u. a. heißt: „Solange das Saargebiet von Deutschland abgetrennt ist, besteht unvermeidlicherweise eine Gefahr für den Frieden. Die Kriegswolke, die über Europa hängt, wird sich am Sonntag heben, wenn eine überwältigende Mehrheit von Saarländern für die Rückkehr ihres Gebietes zu Deutschland stimmt. Europa hofft, daß die Frage am Sonntag endgültig zugunsten Deutschlands entschieden werden wird.“

Glodengeläut zur Saarabstimmung

Landesbischof Koch hat angeordnet, daß aus Anlaß der Saarabstimmung die Glocken sämtlicher Kirchen in Sachsen am Sonnabend von 6 bis 7 Uhr abends geläutet werden.